

Bergsträßer Segler besuchen die „Gorch Fock“

In der letzten Woche der hessischen Schulferien fand die schon traditionelle Segelfreizeit der Bergsträßer Seglerjugend in Borgwedel an der Schlei statt. Als Binnensegler ist es immer wieder ein Erlebnis, mit dem Opti oder dem 420er auf größeren und windsicheren Revieren die Segelkenntnisse zu verfeinern und gleichzeitig noch das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Wie schon in den Vorjahren, gab es auch diesmal wieder ein Highlight. Zum Ende der Woche konnten die 19 Kinder und Jugendlichen einen tiefen Einblick in das Leben bei der Bundesmarine erhalten.

Ein Mitsegler, der momentan seinen Wehrdienst bei der Stammbesatzung der „Gorch Fock“ ableistet, machte es möglich. Am sonnigen Samstagmorgen (26.08.) wurden die Kinder und Jugendliche mit Betreuern am Eingang zum Kieler Hafen abgeholt. Von dort aus waren es wenige Schritte bis auf den Kai, wo die Gruppe wegen des erhöhten Platzmangels aufgeteilt wurde. Während der Führung erfuhren die staunenden Jollensegler, dass auch die Arbeit auf einem Dickschiff Knochenarbeit sein kann und diese hat auf der Gorch Fock Tradition. Alles wird von Hand bedient: Die Offiziersanwärter werden auf dem Traditionssegler in den sechs Wochen an Bord gedrillt, lernen so ihre Grenzen kennen und erweitern sie. Allein die Enge im Schiff spricht Bände: Der Waschraum lässt sich innerhalb von Minuten in eine Gruppendusche umfunktionieren und die Offiziersanwärter nächtigen wie einst in Hängematten und zwar in mehreren Lagen übereinander. Aber auch ein Leben als Mitglied der Stammbesatzung konnten sich die wenigsten der Jungsegler im ersten Moment vorstellen. Die weichen Betten der Jugendherberge schienen ihnen doch angenehmer als die ebenfalls äußerst kompakten Hochbetten. Den meisten merkte man jedoch an, dass sie zumindest einem Tagestörn keinesfalls abgeneigt wären. An den drei Steuerrädern, die vier, im Sturm bis zu sechs Matrosen Platz bieten, erfreuten sich auch die Betreuer an Trockenübungen von Rudermanövern. Auf dem Mitteldeck verdeutlichten die Gruppenführer mit welcher Heftigkeit ein Sturm auch solch große Schiffe beeinträchtigen kann: „Im Sturm ständen wir jetzt unter Wasser!“ Wenn meterhohe Wellen über das Schiff rollen, hilft nur noch eins: Festhalten. Am Ende hat der Ausflug alle Jungsegler tief beeindruckt und manchem vielleicht auch neue Zukunftspläne gegeben.

Felix Karstens, WSVB-L



Bergsträßer Jollensegler auf der Dreimastbark „Gorch Fock“.